

Grußwort von Frank Trende, Autor „Carsten Niebuhrs Reisebeschreibung nach Arabien und andern umliegenden Ländern“

Gehalten anlässlich der Verleihung des 2. Carsten-Niebuhr-Preises der Deutsch-Arabischen Gesellschaft Berlin, 29. Mai 2019

Sehr geehrter Herr Präsident,

Exzellenzen,

sehr geehrter Herr Professor Sommerfeldt,

sehr geehrter Herr Professor Parzinger,

sehr geehrte Festversammlung

es ist mir eine Ehre und eine besondere Freude, Ihnen heute die besten Grüße aus Schleswig-Holstein zu überbringen

– jenem Teil Norddeutschlands, der über Jahrhunderte Teil des dänischen Gesamtstaats war und der bis heute Niebuhr-Gebiet ist.

Ich stamme aus Dithmarschen, einer traditionsreichen, eigenwilligen Kulturlandschaft an der Nordsee, ich komme aus der Nähe der Niebuhrstadt Meldorf.

Dort bin ich aufgewachsen mit der Erinnerung an den berühmten Arabien-Reisenden:

Nachdem Niebuhr in Kopenhagen die Erkenntnisse der Expedition in seiner „Reisebeschreibung nach Arabien und umliegenden Ländern“ zu Papier gebracht hatte, schickte die Regierung in Kopenhagen ihn 1778 in diese kleine Stadt Meldorf als Steuereinnehmer.

Bis auf den heutigen Tag kann man Niebuhr in Meldorf nachspüren:

Das repräsentative Haus, dass er sich direkt am Marktplatz bauen ließ, steht noch.

Man kann das Ödland erwandern, das er in einer moorigen Niederung kultivieren wollte, wo er Gräben zog und Bäume pflanzte.

Man kann eine Bronzestatuette am Dom vis-a-vis seines Wohnhauses studieren.

Und man kann Niebuhrs mächtige Grabplatte von 1812 im mittelalterlichen Dom anschauen.

Und im Dithmarscher Landesmuseum sind Objekte überliefert und ausgestellt, die aus seinem persönlichen Nachlass stammen.

Das gewichtigste Zeugnis allerdings, das Carsten Niebuhr hinterlassen hat, war für mich seine „Reisebeschreibung nach Arabien und andern umliegenden Ländern“.

Für mich war es wie ein Traum, der in Erfüllung ging, als die Andere Bibliothek aus Berlin sich entschieden hatte, dieses epochale Werk der aufklärerischen Weltaneignung vor wenigen Monaten wieder zugänglich zu machen – in schönster Aufmachung und Ausstattung!

Wer dieses Buch zu Hand nimmt, der wird Überraschendes feststellen

– er wird erstaunt sein über die Fülle der

Beobachtungen,

Beschreibungen,

Erkundungen –

landschaftliche Gegebenheiten und überlieferte Schriftsysteme,

die Vielfalt der Kopfbedeckungen und der Variantenreichtum der Musikinstrumente

wohl nichts entgeht Niebuhrs Aufmerksamkeit

- ein Buch wie ein Fernrohr, mit dem man aus Europa in das „glückliche Arabien“ seiner Zeit schauen konnte.

Carsten Niebuhr war ja eigentlich als Mathematiker, als Mann der Zahlen und Winkel geschickt worden.

Aber das Schicksal bestimmte ihn dazu, quasi die gesamten Erkenntnisse der Expedition mit Worten zu sichern.

Als Mann der Zahlen schrieb er nicht blumig, nicht verklärend und ausschweifend, sondern nüchtern und sachlich und deshalb auch für unsere heutigen Begriffe auf besondere Art und Weise „modern“.

Niebuhr fabulierte keine Geschichten aus Tausend-und-einer-Nacht zusammen, sondern erarbeitete ein geradezu ethnografisches Monument der Aufklärung.

Schon Herder, Schiller und Goethe gehörten zu seinen Lesern.

Goethe war so tief beeindruckt von diesem epochalen wissenschafts-literarischen Werk, dass er sich noch von Niebuhrs Sohn ein Schriftstück von der Hand des großen Arabien-Reisenden erbat.

Niebuhr notierte voller Respekt und Neugier und er folgte damit ganz und gar den Grundsätzen, die die Regierung des dänischen Gesamtstaats der Expedition ins Stammbuch geschrieben hatte:

„Die sämtlichen Reisenden“, so hieß es in der Instruktion von 1761, „haben sich gegen die Einwohner Arabiens der grössten Höflichkeit zu befleissigen.“

Ja: Die Teilnehmer der Expedition wurden vermahnt, ja Achtung vor fremden Menschen, Völkern, Kulturen und Religionen zu wahren.

Mit seinem aufklärerischen Werk prägte Carsten Niebuhr das Bild, das große Teile der gelehrten europäischen Welt sich von Arabien machten.

Auf diese Weise wurde er zu einem kulturellen Mittler.

Sein großes Buch gehört gewiss in die Reihe der bedeutenden Weltbeschreibungen, an die Seite der Welt-Erzählungen etwa von Alexander von Humboldt und Georg Forster.

Wer es heute zur Hand nimmt –

die Neuauflage wiegt allerdings 3 Kilogramm - ,

dem will es wie eine Brücke über den Strom der Zeit vorkommen,

dem ermöglicht es einen Blick in die großartige

Geschichte Ägyptens, Saudi-Arabiens, des Jemen

in die Geschichte Irans, Iraks und Syriens.

Und wie muss man sich das Lebens des kulturellen Mittlers Carsten Niebuhr in Dithmarschen vorstellen, am– „Rande der bewohnbaren Welt“ – wie er selbst einmal schrieb?

Er erfüllte seine Amtspflichten und erwarb sich auch dabei großen Respekt.

Er kultivierte seine Ländereien im Moor. Er las und korrespondierte.

Und doch, so meinte ein Beobachter einmal, habe er sich im Jemen wohler gefühlt, als in Dithmarschen.

Auch im Moor an der schleswig-holsteinischen Nordseeküste hat er noch die Monumente von Persepolis vor seinem inneren Auge gehabt.

Die Arabische Reise wurde in vielfacher Hinsicht zur Reise seines Lebens.

Carsten Niebuhr reiste und schrieb nicht als Entdecker, sondern als Beobachter. Das macht ihn zu einem wahrhaftigen und würdigen Namensgeber Ihres Preises.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!